

Das KINDERLABOR

Ein Projekt der Kulturagentur PARTYSANE
in Zusammenarbeit mit dem QM der Werner-
Düttmann-Siedlung in Berlin Kreuzberg



das KINDERLABOR

Inhalt

Unser Selbstverständnis

- Ausgangssituation
- Ziele

Wie fördern wir die Kinder

- Persönlichkeit
- Selbständigkeit
- Lebensfreude, Lebenskompetenz
- Kommunikationsfähigkeit, Sprachförderung, Intelligenz
- Kreativität
- Soziale Kompetenz
- Emotionale Sicherheit
- Sensomotorik und Motorik, Gesundheit
- Zusammenarbeit mit den Eltern

Schlussbetrachtung

Feedback aus dem Umfeld unserer Arbeit

Ausblick

Rahmenfinanzierung

Unser Selbstverständnis

Ausgangssituation

Seit Beginn des Projektes das KINDERLABOR im März 2013 hat sich die Arbeit im Kindertreff der Werner Düttmann-Siedlung in Berlin Kreuzberg sehr positiv entwickelt. Aus einem offenen Freizeitangebot mit Kindern verschiedenster kultureller Herkunft, von denen die meisten einen Migrationshintergrund mit muslimischen Wurzeln haben, ist eine Kindergemeinschaft mit Kindern im Vorschulalter und Schuleintrittsalter entstanden. Eltern und Kinder auch außerhalb der Siedlung mit und ohne Migrationshintergrund besuchen uns, um unsere Arbeit kennen zu lernen.

Zur Zeit besteht die Gruppe aus 10 bis 12 Kindern die regelmäßig 3 mal wöchentlich an unserem Angebot teilnehmen. Dazu werden jüngere Geschwisterkinder nach und nach mit eingebunden. Diese sind sehr gut integrierbar, weil sie von ihren größeren Geschwistern und der Gruppe lernen. So wird die Kontinuität für einen reibungslosen Übergang beim Ausscheiden der größeren Geschwister gewährleistet. Mitunter ist der Andrang im KINDERLABOR jedoch größer als wir bewältigen können, da die Zahl der Kinder in der Siedlung weiterhin steigt.

Ziele

anfangs vorgegebene und bereits erreichte Ziele:

- offenes Lern- und Freizeitangebot – wurde und wird erfolgreich angeboten
- Elterneinbindung – gelingt gut und wird gepflegt
- Kreative und spielerische Module – sind im Angebot (siehe Module für 2014/2015)
- Förderung von Motorik – ist im Angebot eingebunden
- Förderung von Konzentration wird weiter entwickelt
- Förderung von sozialen- und sprachlichen Kompetenzen – wird weiter entwickelt
- Kooperation mit Vor-Ort-Trägern – funktioniert und wird gepflegt
- Überleitung der großen Geschwisterkinder (ab 8) - wurde bereits 2013 erfüllt und wird weiter entwickelt.

Fokussierung unserer Ziele im Jahr 2014 auf die Förderung von

1. Persönlichkeit
2. Selbständigkeit
3. Lebensfreude, Lebenskompetenz
4. Kommunikationsfähigkeit, Sprachförderung, Intelligenz
5. Kreativität
6. sozialer Kompetenz
7. emotionaler Sicherheit
8. Sensomotorik und Motorik, Gesundheit
9. Zusammenarbeit mit den Eltern

Warum sind diese Ziele für uns wichtig?

Immanuel Kant sagte über Erziehung:

„Zwei Erfindungen des Menschen kann man wohl als die schwersten ansehen: die der Regierungskunst und die der Erziehungskunst...“

„Kinder sprechen 100 Sprachen. Erziehung ist der Versuch, diese Sprachen zu verstehen“.

„Erziehung ist ohne Beziehung nicht möglich.

Eine Pädagogik, die nicht von vorne herein auf einer guten, vertrauensvollen, gefühlsmäßigen Beziehung zum Kind beruht ist zwecklos oder gar schädlich“.

Obwohl einige der oben genannten Ziele mit den Erziehungszielen unserer umliegenden Kitas übereinstimmen, gehen wir doch anders mit diesen Zielen um.

Unsere Arbeit im KINDERLABOR bezieht sich auf die Kinder als Individuen. Wir stellen die Bedürfnisse der Kinder in den Mittelpunkt unserer Arbeit, ohne Rahmenlehrpläne befolgen zu müssen. Die Module, (für 2014: Fotodoku Familie, Gärten im Kiez, Masken und Kostüme, Musikinstrumente, Bauen

mit Holz, Papierarbeiten, für 2015 Fotodoku über mich, Murmeln und Klicker, Pflanzen und Tiere, Pfeil und Bogen, Natur und Kamera, Drachenbau (siehe Flyer) bilden den äußeren Rahmen für unser Angebot, die Kinder füllen den Rahmen individuell aus. Darüber hinaus legen wir Wert auf eine Entwicklung hin zu einer sozialen Gemeinschaft, die sich seit dem letzten Jahr mehr und mehr entwickelt hat. Da diese sich an westlich geprägten Wertvorstellungen ausrichtet, die aber in keiner Weise im Widerspruch zu den häuslichen Wertvorstellungen der Familien steht, weil die Eltern unsere Arbeit befürworten, schließt das KINDERLABOR eine Lücke zwischen Elternhaus und Kita und somit zwischen den Kulturen.

Wie fördern wir die Kinder?

Zu 1. Persönlichkeit:

Wir als **Betreuer nehmen** bei der Persönlichkeitsbildung der Kinder eine **zentrale Rolle ein**. Wir leben ihnen ein westlich geprägtes Rollen- und Wertverständnis vor (männlich und weiblich), das sie begeistert und neugierig annehmen können, ohne dadurch in Konfliktsituation mit Wert- und Moralvorstellungen ihrer muslimisch geprägten Kultur und Familientradition zu geraten.

Wir bauen **Beziehungen** zu den Kindern auf, die **verlässlich** sind. (ähnlich, wie es die Eltern tun).

Wir respektieren die Kinder als **eigenständige Persönlichkeiten**.

Wir sind **achtsam** und beschämen die Kinder nie.

Jedes Kind gehört dazu, jedes ist wichtig.

Wir erkennen ihre **individuellen Stärken** und **ermutigen** jeden Einzelnen darin, seine Stärken zu nutzen, denn **nur starke Kinder sind glückliche Kinder**. Werden diese Stärken bereits im Vorschulalter gefördert, so entwickeln die Kinder Resilienz, d.h. Misserfolge können leichter verarbeitet werden und Frustrationen führen nicht so schnell zu Selbstzweifeln.

Dadurch wird ein **positives Selbstbild** gefördert.

Wir fördern ein **friedliches Miteinander** indem wir Konflikte ansprechen und **Empathie fördern**.

Zu 2. Selbständigkeit:

Kinder, die zu uns kommen, sollten eine Reihe von Dingen selber tun können:

Sauberkeit, Toilettengang, helfen beim Aufräumen und Putzen, Schuhe selber an- und ausziehen, auf sich und Andere acht geben beim Spielen und Turnen.

Materialien und Einrichtung sollen geschätzt werden.

Sie sollten ihre Bedürfnisse an- und aussprechen können.

Dabei unterstützen wir sie und leiten sie an.

Zu 3. Lebensfreude, Lebenskompetenz:

Kinder strahlen von Natur aus Lebensfreude aus. Sie haben einen Drang sich zu bewegen und erarbeiten sich dadurch spielend die Welt. Erleiden sie Frustrationen, so gehört auch das zu ihren Erfahrungen dazu. Wichtig ist, wie diese Frustrationen verarbeitet werden können. Ein starkes, selbstbewusstes Kind kann das besser als ein ängstliches, eingeschüchtertes Kind.

Kinder wollen ihre Grenzen erweitern und über sich hinaus wachsen.

Unsere Aufgabe und die Aufgabe von Erziehung allgemein sehen wir darin, jedem einzelnen Kind Möglichkeiten anzubieten, bewältigbare Herausforderungen einzugehen.

Wir ermutigen die Kinder, diese Herausforderungen anzunehmen. Dabei ist ein gewisses Maß an „Stress“ notwendig, jedoch verhindert zu viel „Stress“ den Erfolg.

Zu 4. Kommunikationsfähigkeit:

Eine besondere Aufgabe sehen wir darin, die Kinder in ihrer individuellen Kommunikationsfähigkeit zu stärken. Viele Kinder kommen bereits mit 4 Jahren zu uns zur Eingewöhnung und haben Defizite in der deutschen Sprache. Sie verstehen die Sprache (auch z.T. mehrere Sprachen) ihrer Eltern, lernen jedoch erst sich sprachlich zu artikulieren.

Unsere Aufgabe ist es den Kindern eine eindeutige und grammatikalisch korrekte Sprache vorzusprechen und mit ihnen darüber zu kommunizieren.

Neurobiologische Forschungen haben gezeigt, dass Kinder zwischen 2,5 Jahren und 5 Jahren ihre Muttersprache mitsamt der Grammatik komplett in ihrem Gehirn verankern und verbalisieren lernen. Die Kapazitäten sind in der Zeit so groß, dass auch zwei Sprachen mühelos verankert werden können. Der Gebrauch von Sprache zeichnet uns Menschen gegenüber den Tieren aus.

Sowohl die sprachliche Förderung in der Kita als auch unsere Arbeit sind daher von enormer Bedeutung. Je intensiver die Kinder mit der deutschen Sprache in Kontakt kommen, desto besser wird diese verankert. Intelligenz und Sprache sind eng verknüpft miteinander. Für unsere Arbeit bedeutet das, dass wir auch hier Brücken zwischen den Kulturen bauen können.

Nach Prof. Dr. Gerhard Roth, dem bekannten Neurobiologen und Psychologen ist Intelligenz zu 50% angeboren und der Rest wird in den ersten sechs Lebensjahren weitgehend verankert. Im Alter von 7-15 Jahren entwickelt sich noch ein weiterer Teil der sich bis zum 20. Lebensjahr ausformt und danach nicht mehr viel gesteigert werden kann. Alles was wir später an Intelligenz dazu gewinnen wollen, ist nur schwer und mit ständigem Training möglich. Nach G. Roth ist Intelligenz die Fähigkeit zu Konzentration und der Möglichkeit von schnellen Verknüpfungen im Gehirn. Auch hier obliegt uns eine besondere Aufgabe, indem wir vielfältige Angebote machen, die mit Begeisterung und Neugier von den Kindern erprobt und nachgeahmt werden können.

Zu 5. Kreativität:

Kreativität entfalten Kinder beim Spielen. Wir als Pädagogen und Erzieher können diese Kreativität durch bestimmte Angebote unterstützen und die Kinder dabei ermutigen neue Dinge auszuprobieren. Dieser Kreativität stehen oft Konzepte entgegen, die von Erwachsenen allzu perfekt vorgefertigt sind. Wir arbeiten daher mit einfachen Materialien, die die Kinder selber bearbeiten können. Dazu gehören Holz, Papier, Farben, Stoff, Ton, Naturmaterialien) (siehe unsere Module...) Wir fördern die Kinder darin, eigene Gestaltungsformen mit den Materialien zu finden.

Zu 6. Soziale Kompetenz:

Soziale Kompetenz ist ein wichtiges Thema, das alle Kinder lernen sollten, damit sie in unserem Schulsystem und später im Leben bestehen können. Jeder Mensch ist in gewisser Weise Egoist, denn er strebt nach Anerkennung und Wachstum. Aber alle Menschen kommen mit dem tiefen Wunsch zur Welt dazu gehören zu wollen. Diese Tatsache machen wir uns zunutze, um den Kindern bestimmte Regeln der Gemeinschaft anschaulich erfahrbar zu machen. Im Grunde wollen Alle diese Regeln gerne umsetzen, um dazu zu gehören. Wenn sie diese jedoch übertreten, hat das immer einen Grund. Wir als Betreuer versuchen diese Gründe zu erkennen und können dadurch mit den Kindern und ihren Eltern so arbeiten, dass die Kinder danach wieder ungebrochen an der Gemeinschaft teilhaben können. Zu erwähnen sind in diesem Zusammenhang unsere theaterpädagogischen Beiträge, die den Gemeinschaftssinn fördern. Auch in diesem Jahr (Masken und Kostüme- Modul 3) steht eine Tanzaufführung auf dem Plan: Angriff der Mäuse auf den Käse. Im letzten Jahr haben wir gemeinsam eine Piratenaufführung inszeniert. Solche gemeinsamen

Zu 7. Emotionale Sicherheit:

Emotionale Sicherheit braucht jedes Kind von Anfang an. Können die Eltern als erste und wichtigste Bezugspersonen ihnen diese nicht geben, weil sie selber in unsicheren Verhältnissen aufgewachsen sind oder evt. traumatisiert sind, so wirkt sich das negativ auf die Kinder aus. Ihr Selbstwertgefühl leidet im Extremfall so dass sie dies später auf eine negative Art kompensieren müssen. (Schulversagen, Kriminalität, Drogensucht...). Kinder brauchen Menschen, die Vertrauen erwecken und verlässlich sind und ein liebevolles, verständnisvolles Verhältnis zu ihnen aufbauen. Kinder handeln immer folgerichtig und sind daher nicht böse oder berechnend. Die Kontinuität unserer Arbeit in den letzten Jahren, auch im Vorgängerprojekt TONGeschichten, hat gezeigt, dass die Kinder (und auch deren Eltern), die an unseren Projekten teilnehmen, großes Vertrauen und eine enge Beziehung zu uns eingegangen sind. Dadurch haben wir eine Vorbildrolle eingenommen, die Einfluss auf die positive Entwicklung der Kinder nehmen kann. Auch unser Projekt „*Dufte- Unternehmungen in der Berliner Luft*“ aus dem Jahr 2013 hat einen Großteil zu diesem Vertrauensverhältnis beigetragen.

Zu 8. Sensomotorik und Motorik:

Unsere tägliche Arbeit ist immer in verschiedene Bereiche gegliedert. Ein wichtiger Teil davon ist die Bewegung. Obwohl sich Kinder von Natur aus gerne bewegen, haben einige unserer Kinder bereits in jungen Jahren Defizite, was ihre Bewegungsfähigkeit betrifft. Hier können wir gezielt und ohne, dass die Kinder sich bloßgestellt fühlen, Übungen machen, die Allen viel Spaß machen und helfen, sich leichter und sicherer zu bewegen. Darüber hinaus führen wir Gespräche mit den Eltern über ihre Ernährungsgewohnheiten und regen zu gesunder Ernährung an. Wir leisten Aufklärungsarbeit was ungesunde aber beliebte Nahrungsmittel betrifft. (Informationszettel zu YamYam) Ein weiterer Teil unserer Arbeit ist das regelmäßige Malen, Zeichnen, Basteln und Bauen. Die Kinder lernen mit den unterschiedlichen Werkzeugen feinmotorisch umzugehen und achtsam zu sein. Dies fördert in besonderem Maße gerade in diesem Vorschulalter den Aufbau von Verknüpfungen im Gehirn (Intelligenzbildung)

Zu 9. Zusammenarbeit mit den Eltern

Wir bieten seit Juni 2014 an jedem ersten Dienstag im Monat ein Elternfrühstück an das uns ermöglicht, in ungezwungenem Rahmen über Erziehungsfragen sprechen zu können.

Unsere *Blätter zur Erziehung*, die auf unserer Website, www.kindertreff.webnode.com, veröffentlicht werden, hatten bisher folgende Inhalte: „Kinder verstehen bedeutet Zusammenhänge durchschauen“, „Unsere Kinder- die Prinzen und Prinzessinnen“, „Kinder erziehen heißt Kinder verstehen“, „Strafe muss sein- muss Strafe sein?“, „Fernsehen oder in die Ferne sehen“.

Die Elternarbeit ist ein wesentlicher Bestandteil unserer Arbeit. Wir machen nach wie vor gelegentlich Hausbesuche oder führen Gespräche mit den Eltern vor Ort. Einige Eltern bringen ihre Kinder persönlich und holen sie ab. Ein gravierender Unterschied bei der Entwicklungsförderung zeigt sich zwischen Kindern, deren Eltern aktiv unsere Arbeit unterstützen und denen, die ihre Kinder nur „vorbei schicken“. Die Schlüssel zu einem guten Kontakt zu den Eltern sind ihre Kinder, deren positive Entwicklung uns ebenso am Herzen liegt, wie den Eltern selbst. Aber auch unsere Offenheit, Verlässlichkeit, Loyalität und die Bereitschaft etwas von uns preiszugeben sind Türöffner für eine gute Beziehung.

Schlussbetrachtung

In der Werner-Düttmann-Siedlung leben viele Familien mit überdurchschnittlich vielen Kindern. Viele Familien haben vielfältige Probleme aufgrund ihres Zuwanderungsstatus. Einige Kinder leben mehr außerhalb der oft beengten Wohnverhältnisse im schön gestalteten Außenbereich der Siedlung. Hier sind sie jedoch dem Einfluss aller Kinder und Jugendlichen ausgesetzt und lernen die „Gesetze der Strasse“ kennen, die nicht immer mit unseren demokratischen Erziehungsvorstellungen konform gehen. In der Zeit, in der die Kinder nicht im Kindergarten oder in der Schule betreut werden bietet das KINDERLABOR (auch in den Ferien) ein kontinuierliches Nachmittagsprogramm an. Ohne unsere Arbeit würden viele jüngere Kinder der Obhut ihrer älteren Geschwister anvertraut, die dann ihre Einrichtungen (Gräfekids) wiederum nicht besuchen könnten. Ursprünglich wurden unsere Projekte aus dem Grund der Einbindung der jüngeren Geschwister entwickelt. Das Projekt das KINDERLABOR endet 2015. Die Werner Düttmann-Siedlung hat jedoch dringenden Bedarf einer Weiterführung unserer Arbeit.

Feedback aus dem Umfeld unserer Arbeit

Ein Unterschriftenblatt für die Weiterführung des KINDERLABORs wurde von allen Eltern, die wir bisher erreicht haben, unterschrieben und als sehr positiv bewertet.

Dabei ist der Wunsch entstanden, noch mehr Nachmittage einzurichten, so dass die Kinder fünf Mal wöchentlich die Möglichkeit hätten mit uns zu arbeiten.

Ausblick

Die frühe und vorschulische Förderung von Menschen mit anderen kulturellen Wurzeln ist ein Meilenstein auf dem Weg der Inklusion. Hier werden im richtigen Alter Wertvorstellungen und gesellschaftlich - kulturelle Grundsteine gelegt aus denen sich später tragende Säulen unserer Gesellschaft entwickeln können.

Vorschulische Förderung leistet Problemen Vorschub, welche in späteren Jahren Fördermaßnahmen mit hohem finanziellen Aufwand notwendig machen würden.

Aus den Ergebnissen unserer Arbeit können wir schließen, dass die meisten Kinder, die von uns gefördert wurden, ihre Chancen für eine positive schulische Laufbahn verbessert haben. (Beispiel Sprachkompetenz, soziale Kompetenz)

Wir haben in diesem Jahr den Verein, *videlity - Vielfalt und Identität fördern e.V.* gegründet, dessen Gemeinnützigkeit gerade anerkannt wird. (siehe Satzung und Flyer). Der Verein soll Grundlage für die Weiterführung unserer Arbeit in der Werner-Düttmann-Siedlung sein.

Rahmenfinanzierung

Die Finanzierung unserer Arbeit wird in Zukunft mit Erweiterung durch den Verein einen Bedarf von mindestens 20.000 € pro Jahr haben. Dieser beinhaltet ein Nachmittagsangebot von 5 Tagen ohne die Einbindung von „*Dufte-Unternehmungen in der Berliner Luft*“. Das Projekt wurde von den Kindern und ihren Familien mit sehr großem Erfolg angenommen und leistet einen großen Beitrag zum Kulturverständnis. Wir möchten dadurch die Möglichkeit schaffen, Kunst und Natur für die Kinder erlebbar zu machen. Durch Exkursionen in Museen und in das Berliner Umland wollen wir den Erfahrungsbereich der Kinder erweitern, um ihnen ein Verständnis für Vielfalt zu ermöglichen und Möglichkeiten der Identitätsfindung zu geben. Dieses Angebot wollen wir gemeinsam mit anderen Trägern wie der Kinderkunstwerkstatt Fichtestrasse oder dem Familienbündnis durchführen. Erste Gespräche für eine Kooperation sind bereits geführt worden. Die Finanzierung kann durch private Sponsoren erfolgen.

Unsere Arbeit, die der Verein videlity - Vielfalt und Identität fördern e.V. übernimmt, könnte teilweise durch Sponsoren aus dem Förderbereich von Kinder- und Jugendstiftungen teilweise von öffentlichen Geldern gedeckt werden. Um den Verein bekannt zu machen haben die 7 Gründungsmitglieder eine Liste mit privaten Sponsoren erstellt, die gezielt angesprochen werden sollen. Desweiteren werden Flyer verteilt, um Mitglieder in der Öffentlichkeit zu werben. Die Suche nach Sponsoren ist eine langwierige und schwierige Arbeit, die Professionalität verlangt. Neben all der Projektarbeit, die auch einen Anteil Ehrenamtlicher Tätigkeiten beinhaltet, leisten wir das Fundraising bisher ehrenamtlich, jedoch sind auch unsere Kapazitäten begrenzt. Wir erhoffen uns daher Unterstützung vom Quartiersmanagement, das ebenfalls großes Interesse an einer Verstetigung unserer Arbeit hat. In diesem Zusammenhang sollen eine Reihe von Förderern zwecks Finanzierung und Kooperation angeschrieben werden – z.B.:

Aktion Mensch, Allianz Kulturstiftung, Andrea von Braun Stiftung, Bürgerstiftung Berlin, Deutsche Bank Stiftung, GLS-Bank Treuhandfond, Deutsche Kinder- und Jugendstiftung, Deutsches Kinderhilfswerk, Fond Soziokultur, Hauptstadtkulturfond, Joachim- und Anita Stapelstiftung, Jugendfamilienstiftung des Landes Berlin, Kreuzberger Kinderstiftung, Kulturstiftung der Länder, Robert Bosch Stiftung, Schering Stiftung, Stiftung Deutsche Jugendmarke e.V., Stiftung Deutsche Schrift, Ursula Lübke Stiftung, Yehudi Menuhin Stiftung Deutschland, Hertie Stiftung, Freie Bildungsstiftung, Goldmann-Sachs-Foundation, Stiftung Deutsche Klassenlotterie, Weleda Stiftung, Vodafone Stiftung, Millionways, Mercator Stiftung u.a..

Wir wünschen uns eine längerfristige Förderung von der Stadt Berlin. Die Zusammenarbeit mit dem Jugendamt ist von unserer Seite sinnvoll und fruchtbar, Gespräche mit der Stadt stehen in Kürze an.

Die derzeit genutzten Räume des Kindertreffs, die zentral gelegen sind, jedoch eine Reihe Nachteile aufweisen, haben wir vom Nachbarschaftshaus Urbanstrasse gemietet. Wir möchten diese gerne so lange weiter nutzen bis es eine bessere Möglichkeit für uns gibt. Wir wünschen uns eine Erdgeschosswohnung in der Siedlung, die dann durch Sponsoren finanziert werden könnte.

Gez.:
Catharina Schmeer
Projektleiterin das KINDERLABOR
Geschäftsführerin videlity-Vielfalt und Identität fördern
und Geschäftsführerin der Kulturagentur PARTYSANE